

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtposten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten, oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile über deren Raum 5 Rp. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigemannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Rückzug und Zwangsverzicht erfolgt jeder Nachschlag.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhände zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Habeburg.
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Inh. Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 211 - Frankfurt 211.

Nummer 130 Somabend, den 5. November 1938 37. Jahrgang

Sachsens Wirtschaft heute

Arbeitslosigkeit der Wirtschaftskammer Sachsen
Sachsens Wirtschaft, ihre Förderung in der Zukunft, ihre Verbindungen zur Wirtschaft des Sudetenlandes waren Gegenstand einer Arbeitstagung der Wirtschaftskammer Sachsen, zu der sich mit Reichsstaatsminister W. Fischer und dem sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit, Lent, der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Brinkmann, sowie zahlreiche Vertreter aus Partei, der Behörden, der Wehrmacht und der sächsischen Wirtschaft versammelt hatten.
Der Leiter der Wirtschaftskammer Sachsen, Direktor Wilhelm Wohlfahrt, würdigte die geschichtlichen Beziehungen der letzten Wochen und betonte, daß Sachsen nun mehr Grenzland, dafür aber den sudetendeutschen Volksgenossen, die nun an der Grenze stehen, ein harter Rückschlag ist.
Der Präsident gedachte der vielfachen Unterstützung, die das Reich Sachsen als Grenzland angedeihen lassen habe. Sachsen, einst der Krisenherd des Reiches, bedürfte auch heute noch eines gewissen Maßes der Förderung.
In diesem Zusammenhang verwies er auf die sächsische Volkswirtschaft, die nun nach der Eingliederung vor einer neuartigen Lage stehe und hat um Rücksichtnahme besonders bei der Holzversorgung für Sachsen bittend. Er betonte, daß die sächsische Holzindustrie, sobald sie wieder aus den Einschlüssen der nordböhmischen Wälder zur Verfügung käme, einen angemessenen Teil der Produktion erhalte. Auch die Frage der Industrieentwicklung sei von größter Bedeutung. Der Anstieg bringe eine Erweiterung der Kapazität solcher Industrien, die als spezifisch sächsisch zu gelten hätten, z. B. der Kunstblumen-, der Pulver-, Instrumenten- und der Zigarettenindustrie. Die günstigen Möglichkeiten für die Ausfuhr würden aber gefährdet, wenn nicht rechtzeitig ein Abwärtens der Arbeitskräfte aus den sudetendeutschen Gebieten verhindert würde.
Bei Behandlung von binnenwirtschaftlichen Fragen betonte der Präsident die Notwendigkeit einer stärkeren Verbindung der sächsischen Landwirtschaft, die zum Teil unter Reichsdurchschnitt liegen.

15-Jahrfeier des 9. November

Der Führer spricht am 8. November — Der historische Marsch zur Feldherrnhalle
Die Reichspressestelle der NSDAP, veröffentlicht das Programm für die Feierlichkeiten am 8. und 9. November. Danach treffen sich am 8. November abends die Alten Kämpfer zur historischen Versammlung im Bürgerbräuereier in München, zu der auch die Hinterbliebenen der Gefallenen und die Gäste des Führers sowie eine Reihe weiterer Teilnehmer, darunter die Reichsleiter und Gauleiter sowie die Führer der Gliederungen geladen sind. Im Mittelpunkt steht die Rede des Führers.
23.30 Uhr erfolgt der Einmarsch der Standarten und der Blutfahne durch das Siegestor zur Feldherrnhalle. Unter den Ehrenführern befinden sich zum ersten Mal Abordnungen der Kämpfer aus Ostmark und Sudetenland. Nachdem die Kränze des Führers niedergelegt sind, bezieht die SA die Ehrenwache, und dann gießen die Ehrenführer an dem Mahmal vorbei.
Der 9. November wird mit dem überkommenen historischen Marsch vom Bürgerbräuereier zur Feldherrnhalle eingeleitet. Auch dabei sind wieder Ehrenführer der Ostmarkkämpfer und der sudetendeutschen Kämpfer vertreten. 16 Salutschüsse künden beim Eintreffen des Tages bei der Feldherrnhalle an, daß hier vor 16 Jahren 16 Männer ihr Leben geopfert haben. Der Marsch geht zur Erläuterung des Appells vor den Toten der Bewegung, zu dem auf dem königlichen Platz wieder Abordnungen der Gliederungen angetreten sind. Die Alten Kämpfer nehmen vor der Erläuterung des Appells.
Abolf Hitler hebt bei den Reden der Bewegung. Der Sprecher der Partei, Adolf Wagner, ruft zum Appell. Die Wachparade zieht auf. Der Appell wird durch den Sprecher der Partei beendet.
Das Gesamtprogramm für die Feierlichkeiten des 8. und 9. November ergibt unter Verantwortung des Gauleiters des Traditionslandes München-Oberbayern, Adolf Wagner.

Bollsgemeinschaft — Opferegemeinschaft

Konrad Henlein eröffnet das WGW im Gau Sudetenland
Das Sudetenland ist heimgekehrt ins Reich. Die Sudetendeutschen sind nun auch nach außen hin, eingeleitet in die große deutsche Volksgemeinschaft. Noch groß ist die Not drüben. Die Sudetendeutschen wollen mithelfen an der Behebung dieser Not. Darum hat Konrad Henlein zum Winterhilfswerk auch in seinem Gau Sudetenland aufgerufen. Es wurde in Gablonz mit einer Kundgebung eröffnet, in deren Verlauf Gauleiter Konrad Henlein u. a. ausführte:
Ich habe Euch in den Tagen, da der helle Jubel und die stolze Freude über die Befreiung unserer Heimat in unsere Herzen eintraf, aufgerufen, Eure ganze Kraft einzusetzen für den Aufbau des Sudetengaus. Heute fordere ich die erste Bewährung Eures Bereitschaftswillens, mitzuhelfen am gewaltigen Werk des Führers, das Großdeutschland heißt.
Mit der Eröffnung des deutschen Winterhilfswerkes seid Ihr eingereiht in die große deutsche Opferegemeinschaft.
Zwanzig Jahre unserer Geschichte haben es uns Stunde um Stunde in arauenhafter Deutlichkeit offen lassen, was Not, was Opfer heißt. Ich bekenne es, es wurden in mir manchmal Zweifel wach, ob diese verarmte Volksgemeinschaft noch die innerliche Kraft aufbringen werde, auszubarren und durchzuhalten. Wenn ich aber dann den Blick in die ersten, aber entschlossenen Augen der Arbeiter senkte, dann hatte ich die Überzeugung, daß diese Menschen treu sind und treu bleiben werden.
Wir bedenken in Ehrfurcht davor, die durch lange Jahre in unsäglicher Geduld ein Leben trugen, das so manchem nicht mehr lebenswert erschien. Ein Dasein, aus dem nur der unerschütterliche Glaube retten konnte, daß wir nicht allein stehen in der Welt.
Dieser Glaube, im tiefsten Herzen eingegraben, war Deutschland, war Adolf Hitler! Wir sind nicht an der Not zerbrochen, sondern innerlich gewachsen!
Ein schöner Beweis für die Opferebereitschaft hat alljährlich das Ergebnis der sudetendeutschen Volkshilfe gebracht. Mit diesem Hilfswerk, das vom Bund der Deutschen betreut und geführt wurde, hat das Sudetendeutsche Volk seinen Lebenswillen und Opfersinn bewiesen. Es ist trotz der tödenden Eingriffe der tschechischen Behörden gelungen, aus eigener Kraft und eigenen Mitteln die Kermis des Volkes vor dem Untergang zu bewahren. Henlein dankte dem Bund der Deutschen und seinem Bundesführer Va. Gottfried Bedrenkonia, und sagte:
Die Sudetendeutsche Volkshilfe ist abgeschlossen. Unser Einsatz gilt nun dem deutschen Winterhilfswerk!
Uns allen brennt noch die unaussprechliche Freude und Dankbarkeit im Herzen, mit der wir den Führer und seine Soldaten in unserer befreiten Heimat begrüßt haben. Aus vollen Händen schenkend, haben uns die Brüder und Schwestern im Reich begrüßt. Denkt an die Worte des Führers, die über die sudetendeutsche Not bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes sprach, in denen noch die erschütternden Eindrücke vom Besuch unserer Notstandsgebiete nachhallen. Und welch stolzes Zeugnis der Opferebereitschaft, daß an dem Tag, da dieses größte Werk der Menschlichkeit und Nächstenliebe für diesen Winter seinen Anfang nahm, bereits ein Sammelbeitrag von Millionen genannt werden konnte, der für die bei uns geübten Verhältnisse alle fahbaren Grenzen übersteigt.
Wir haben diese Hilfe mit tiefer Dankbarkeit entgegengenommen. Sie legt uns aber auch die heilige Verpflichtung auf, durch unsere Arbeit und durch unser Opfer mitzuhelfen am großen gemeinsamen Werk des deutschen Volkes. Wir wollen beweisen, daß der Führer zu allen Stunden auf uns bauen kann, wenn immer er uns ruft, wenn immer es gilt, ein Opfer zu bringen. Der hat die Idee des Nationalsozialismus noch nicht begriffen, der nur so viel gibt, als er gerade entnehmen kann. Unser Führer hat uns aus tiefer Not herausgeführt zu Freiheit und Licht. Unser Dank sei die Tat, das Opfer und treue Gefolgshaft!

Blick nach Südoften

Bei Behandlung der Außenhandelsfragen betonte der Präsident die Wichtigkeit des Exportes für den Staat in den letzten Wochen Voraussetzungen geschaffen haben in einem Gebiet, das als Absatzmarkt Sachsen besonders wichtig sei: den Südoften. Gerade die sächsische Exportindustrie müßte diese Weg nun lebhaft befeuern. Dabei müßte Auszubereitungen auch als Ergebnis einer Gesamtschichtarbeit zu erörtern. Dazu gehören die Durchsetzung von Gemeinheitsverordnungen und Kollektivverordnungen, die im Rahmen der Wirtschaftskammer Sachsen Hilfeleistung gegeben werde.

Von der See zu den Alpen

Durch die Straßen des Führers verbunden
Am 5. November vormittags wird mit anderen Teilnehmern der Reichsautobahn auch die 42 Kilometer lange Reststrecke Braghof (bei Wolgast)—München (Dinisdmaning) dem öffentlichen Verkehr übergeben. Mit dieser neuen Reststrecke und der gleichzeitig zu eröffnenden Verbindung Eger—Berlin ist die rund 522 Kilometer lange Reichsautobahn München (Dinisdmaning)—Berlin (Hina) vollendet. Die Reichshauptstadt und die Hauptstadt der Bewegung sind nunmehr über die Stadt der Reichsparteitage durch die „Straßen des Führers“ verbunden.
Mit den bereits früher fertiggestellten Strecken München—Reichenhall und Berlin—Stettin ist damit mit Ausnahme des Münchener Autobahnringes und einer kleinen, Anfangs Dezember zu eröffnenden Reststrecke auf dem Berliner Autobahnring für den Kraftfahrer der rund 1000 Kilometer lange Straßenzug vom Alpenrand zum Ostseestrand frei.
Am Vortag der Eröffnung der neuen Strecke Wunthsch-Braghof hatte der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohd, zu einer Abnahmefahrt geladen. Dr. Lohd betonte, mit diesem letzten Stück schließt sich die größte zusammenhängende Strecke der Reichsautobahn, die Strecke von der Ostmark nach Stettin, soon zum Meer. Mit einem Dank an die Arbeiterschaft unter der Leitung des Generalinspektors der Strecke und damit die Verbindung zwischen der Hauptstadt der Bewegung und der Reichshauptstadt dem Verkehr.
Reichsstaatsminister General Ritter von Epp sprach herzliche Worte des Dankes und gedachte des Führers mit dem Wunsch, daß sein Gesamtbauwerk so gedeihen möge wie die seinerzeit erstellte erste Strecke.
224 Kilometer neu im Verkehr
Insgesamt werden 224,1 Kilometer dem Verkehr übergeben, nämlich die Strecken: Berlin—Leipzig 117,37 Km.; Leipzig—Schneeberg, das sind insgesamt 117,37 Km.; Leipzig—Wuppertal bis Kamen, das sind 10,81 Km.; München—Ansbach—Braghof, das sind 41,96 Km.; Karlsruhe—Stuttgart, das sind 34,157 Km.; Stuttgart—Heilbronn, das sind 20,05 Kilometer.

Der Uebernahmeakt in Reichenberg

Uebertragung auf den Deutschland-Sender
Die Ueberführung der SA in die NSDAP, wird wie bereits gemeldet, im Rahmen einer feierlichen Kundgebung in der neuen Gaubauhauptstadt Reichenberg durch den Stellvertreter des Führers vollzogen. Um 20 Uhr wird in der Volkshalle zu Reichenberg die historische Kundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers und Gauleiter Henlein sprechen werden, beginnen.
Der Deutschland-Sender sowie mehrere Reichsfender werden ab 20 Uhr die Feierstunden übertragen.
Während des Sonntags wird der Stellvertreter des Führers, des Gauleiters Henlein begleitet, eine Fahrt durch den neuen, den vierzigsten Gau der NSDAP, unternehmen.

SA-Gruppe Sudeten

Fünf Brigaden, 14 Standarten im Gau Sudetenland
Der Führer hat durch Verfügung bestimmt, daß im Sudetenland eine SA-Gruppe unter der Bezeichnung SA-Gruppe Sudeten aufgestellt wird. In den übrigen sudetendeutschen Gebieten wird die SA, unter Berücksichtigung der politischen Einteilung, von den angrenzenden SA-Gruppen aufgestellt und diesen angegliedert. In einer weiteren Verfügung hat der Führer den Parteigenossen Franz May mit der Führung der SA-Gruppe Sudeten beauftragt und ihn zum SA-Gruppenführer ernannt.
Der Stabschef der SA, Viktor Luge, hat dem neu ernannten Gruppenführer diese Verfügungen telegraphisch mitgeteilt und dabei seiner Freude Ausdruck gegeben, daß ein alter, bewährter Kämpfer der sudetendeutschen Nationalsozialisten an die Spitze der SA im Gau Sudetenland berufen worden ist.
Die Verfügungen des Führers verleihen der in schwerster Kampfszeit erharteten Kameradschaft zwischen den Männern des sudetendeutschen Freiheitskampfes und den Sturmtruppen Adolf Hitlers Ausdruck. Führer und Männer der SA, stellten sich in der Zeit der sudetendeutschen Kampfszeit in den Dienst der Freiheitskämpfer. Diese Opferebereitschaft haben der SA-Sturmführer Ernst Wolke und der SA-Truppenführer Kurt Rieger von der Gruppe Schlesien mit dem Tod bezaehlet. Wie es danach zu erwarten war, sind nach ermanendem Sieg die Freiheitskämpfer mit Begeisterung in die Sturmabteilungen Adolf Hitlers eingetreten. Der freiwillige Austritt zur SA ist so stark, daß eine umfangreiche Uebernahme von fünf Brigaden und etwa 14 Standarten aufgebaut wird.

Ansprache Hilgenfeldts

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, der vor Konrad Henlein sprach, schilderte nach dem Hinweis darauf, daß die sudetendeutschen Jahrelang in einem fremden Staatsverband unter den schwersten Verhältnissen um die Erhaltung des Volkslebens gegen fremdes Volkstum kämpfen mußten. Weg und Ziel des WGW und der NSDAP, die nicht nur den Zweck hätten, Hungernde zu speisen und Notleidende zu helfen, sondern deren Aufgabe es auch sei, die Volkskraft und Volksgesundheit zu erhalten.